

**Christine Dowideit, Mitglied der
Parteil Leitung im VEB Tetex Meuselwitz,
Kreis Altenburg**

Mit Wort und Tat überzeugen

Bei der Auswertung der 11. Tagung des ZK in unserer Brigade bestätigte sich erneut, was Genosse Erich Honecker im „ND“-Interview zu den Parteiwahlen sagte: Das wichtigste Bewährungsfeld für den Kommunisten ist die Tätigkeit im Arbeitskollektiv. Mein Arbeitsplatz ist die Automatenweberei unseres Betriebes. Hier bediene ich 21 Webmaschinen im Dreischichtsystem. Unsere Abteilung stellt Beschichtungsgerate für die Kunstlederindustrie her, wonach eine große Nachfrage besteht. In den vergangenen Mitgliederversammlungen haben wir uns darüber verständigt, was die Parteiorganisation unter konkretem eigenem Beitrag zur Stärkung der DDK im Sinne der 11. Tagung des ZK versteht.

Wir nahmen uns vor, in den Gewerkschaftsberatungen und im täglichen Gespräch zu beweisen, wie notwendig es ist, alle Reserven zu Steigerung der Arbeitsproduktivität aufzudecken. Zugleich wollten wir allen Arbeitskollegen kameradschaftlich bei der Erarbeitung des persönlich-schöpferischen Planes helfen.

An diesen Auftrag ging ich so heran, daß ich zunächst die Wettbewerbslosung für 1974 ganz konkret auf meinen Arbeitsplatz bezog und mir kontrollierbare Schichtziele stellte.

Mein persönlicher Plan enthält beispielsweise solche Verpflichtungen wie, die Schußleistung der Webmaschinen um 1,5 Prozent pro Schicht zu erhöhen und die im Plan eingeräumte Qualitätstoleranz von 2,2 Fehlern je 100 Meter Gewebe zu unterbieten.

Natürlich habe ich als Automatenweberin ganz schön zu tun, um derartige Verpflichtungen einzuhalten. Meine Meinung ist aber, daß ein Genosse bei der Erläuterung der Beschlüsse der Partei im Arbeitskollektiv mehr erreicht, wenn er zugleich beweist, wie sie erfüllt werden können. So haben wir Genossinnen in der Brigade auch im letzten Jahr gehandelt. Dadurch haben dann nach und nach alle Brigademitglieder einen konkreten persönlichen Plan erarbeitet, und wir widerlegten die Auffassung, daß jeder auch ohne derartige Verpflichtungen um höchste Ergebnisse kämpfen würde.

Heute sind wir uns darüber einig, daß gerade diese abrechenbaren persönlichen Pläne dazu beitragen, 1973 den Anteil der Brigade am Jahresplan mit 112 Prozent zu erfüllen. Diese 12 Prozent mehr Gewebe über den Plan sind also in diesem Sinne ein gutes Argument. Genauso wichtig — wenn nicht noch bedeutsamer — ist das gewachsene Vertrauen in unsere eigene Kraft.

Diese Erfolge erleichtern es mir — dem an Jahren jüngsten Mitglied der Brigade — als Vorbild und Vertrauensmann meiner Kollegen zu wirken. Um die politisch-erzieherische Verantwortung als Leitungsmittglied und Agitator besser wahrnehmen zu können, besuche ich jetzt die Kreisschule des Marxismus-Leninismus.

Information

Weniger Unfälle durch Bassow-Methode

Auf der 11. Tagung des ZK der SED wies Genosse Warnke noch einmal sehr nachdrücklich darauf hin, welche Bedeutung die Bassow-Methode für den sozialistischen Wettbewerb hat. Die Initiative, die der sowjetische Neuerer Alexej Bassow auslöste, um Arbeitsunfälle zu vermeiden, fand auch bei den Genossen und Kollegen der Lokwerkstatt im VEB Stahl- und Walzwerk „Wil-

helm Florin“ Hennigsdorf Anklang. Sehr bald folgten alle Brigaden des Bereiches Transport und Umschlag dem Beispiel ihrer Kollegen aus der Lokwerkstatt.

Auch im Jahre 1974 ist die Bassow-Methode fester Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs. Durch Anwendung dieser sowjetischen Methode konnte

im Jahre 1973 die Zahl der Unfälle wesentlich verringert werden, und einige Brigaden arbeiten völlig unfallfrei. Dadurch gab es 1973 gegenüber 1972 3128 Ausfallstunden weniger.

Die Genossen und Kollegen des Bereiches Transport und Umschlag vertreten die Ansicht, daß auch solche Vorkommnisse, die beinahe zu einem Unfall geführt hätten, durch den Meister oder Brigadier an Ort und Stelle auszuwerten sind. (NW)